

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

F. 14/4 1900 12^{tes} Bogenblatt

Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Für Annunzations-Verträge und Einschaltungs-Gebühren für
 vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht
 angenommen. **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufändigungen, (Zusätze) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
 3spaltige Petzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annunzations-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig 3.60
 Vierteljährig 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
 berechnet.

Nr. 15.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 14. April 1900.

15. Jahrg.

Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Concursauschreibung

zur Befetzung von sechs „Freiplätzen für die k. k. Land-
 wehr“ in der Theresianischen Militär-Akademie.

1. Mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 (21. Sep-
 tember) werden im 1. Jahrgange der Theresianischen Militär-
 Akademie sechs ganze „Freiplätze für die k. k. Landwehr“ besetzt.
 2. Zur Bewerbung werden nur Angehörige der im
 Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zugelassen.
 3. Die Bewerber müssen eine österreichische Mittelschule
 mit entsprechendem Erfolge absolviert haben.
 4. Assentirte Aspiranten bleiben von der Bewerbung
 ausgeschlossen.
 5. Die auf diese Freiplätze aufgenommenen Bewerber sind
 auch von der Zahlung des Schulgeldes entbunden.
 6. Die einberufenen Bewerber haben in der Militär-
 Akademie eine Aufnahmeprüfung abzulegen.
 7. Die Bewerber müssen sich für den Fall ihrer Auf-
 nahme zu einer verlängerten Präsenzzeit in der k. k. Land-
 wehr verpflichten.
 8. Die Gesuche sind bis längstens 30. Juni 1900 an
 das k. k. Ministerium für Landesverteidigung direct einzusenden.
 9. Den Gesuchen sind anzuschließen:
 - a) der Tauf- (Geburts-) Schein,
 - b) der Heimatschein,
 - c) das ganzjährige Schulzeugnis für das Schuljahr 1899/1900,
 - d) das Sittenzeugnis des Bewerbers,
 - e) das von einem activen Arzte des Heeres oder der k. k.
 Landwehr angefertigte ärztliche Gutachten über die körper-
 liche Eignung des Bewerbers und
 - f) der Revers nach Muster A.
 10. Zahlzöglinge des 3. Jahrganges der k. und k.
 Militär-Oberrialschule, welche die zum Aufsteigen in die
 Theresianische Militär-Akademie aufgestellten Bedingungen er-
 füllen, können sich ebenfalls um diese Freiplätze bewerben.
 Den betreffenden Gesuchen sind nur die im Punkte 9
 unter a, b, c und f erwähnten Beilagen anzuschließen.
 Diese Zöglinge sind von der Ablegung der Aufnahme-
 prüfung entbunden.
 11. Alle mit Freiplätzen für die k. k. Landwehr betheiligten
 Bewerber werden nach entsprechender Absolvierung der Theresia-
 nischen Militär-Akademie in die k. k. Landwehr eingetheilt.
- Wien, im März 1900.
 Vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung.

3. 1675.

Kundmachung

wegen Befetzung eines Georg Franz von Gricner'schen
 Stiftungsplatzes.

Ein Georg Franz von Gricner'scher Stiftungsplatz in
 den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ist mit Beginn
 des Schuljahres 1900/1901 zu vergeben.
 Auf diesen Stiftungsplatz haben wenig bemittelte n.-ö.
 Landesfinder ohne Unterschied des Standes und unter diesen
 zunächst die Anverwandten des Stifters, Georg Franz von
 Gricner, gewesenen Hofkammer-Kanzlisten, Anspruch, welche für
 den Eintritt in den 1. Jahrgang der Militär-Unterrichtsschulen
 die 4. oder 5. Classe einer Volks- oder Bürgerschule, in den
 3. Jahrgang einer Unterrealschule die 2. Classe einer Realschule,
 eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder der gleichgeltenden
 Classe der Bürgerschule mit befriedigendem Erfolge absolviert
 und das Maximal-Alter von 12 bezw. 14 Jahren nicht über-
 schritten haben.
 Die Aspiranten haben ihre diesfälligen Gesuche bis
 längstens 5. Mai 1900 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei zu
 überreichen und denselben folgende Belege beizuschließen:

1. den Tauf- oder Geburtschein,
2. den Heimatschein,
3. das Impfungszeugnis,
4. das Mittellosigkeits-Zeugnis,
5. das Zeugnis eines graduirten activen Arztes des
 k. und k. Heeres, der Kriegsmarine oder der beiden Landwehren
 über die körperliche Eignung sowohl für die Militär-Erziehung,
 als für künftige Kriegsdienste,
6. das Schulzeugnis des letzten Semesters und
7. insoferne ein Vorzugsrecht aus dem Titel der Ver-

wandtschaft mit dem Stifter geltend gemacht wird, die diesen
 Rechtstitel begründenden legalen Documente.

Vorstehendes wird infolge Erlasses der k. k. n.-ö. Stat-
 halterei vom 2. April 1900, Z. 20.800, verlaublich.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. April 1900.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenkner.

3. 1605.

Concursauschreibung

für die Aufnahme in die k. u. k. Cadettenschulen.

Mit Beginn des Schuljahres 1900/1901 (Mitte Sep-
 tember) werden in die k. u. k. Cadettenschulen Aspiranten in
 beiläufig nachstehender Anzahl aufgenommen und zwar:

- In den 1. Jahrgang der Infanterie Cadettenschulen in
 Wien, Budapest und Prag je 100,
- in den 1. Jahrgang der Infanterie Cadettenschulen in
 Karlsfeld, Königsfeld in Mähren, Lobzow bei Kratau, Hermann-
 stadt, Triest, Marburg, Liebenau bei Graz, Pöfberg, Zims-
 brunn, Temeswar, Kamenitz bei Peterwardein, Straß bei Mar-
 burg und Leuberg je 30 bis 50,
- in den 1. Jahrgang der Artillerie-Cadettenschule 90,
- in den 1. Jahrgang der Pionnier-Cadettenschule 50,
- in den 1. Jahrgang der Cavallerie-Cadettenschule 50.

In die höheren Jahrgänge der Cadettenschulen werden
 Aspiranten nur infoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar sind.

Die Aufnahme in den 4., bei der Artillerie- und Pionnier-
 Cadettenschule in den 3. Jahrgang ist unzulässig.
 Die Aufnahmebedingungen sind in der „Vorschrift über
 die Aufnahme von Aspiranten in die k. und k. Cadettenschulen“
 (Ausgabe vom Jahre 1900) enthalten.

Die Gesuche um Aufnahme in eine Infanterie Cadetten-
 schule sind dem Commando der nächsten Cadettenschule, jene um
 Aufnahme in die Cavallerie-, Artillerie- oder Pionnier-Cadetten-
 schule dem betreffenden Schulcommando bis längstens 15. August
 einzusenden. (Ausführliche Kundmachung siehe Amtsblatt der
 „Wiener Zeitung“ Nr. 69).

Nähere Auskünfte werden auch hieramts erteilt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. April 1900.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenkner.

Kundmachung.

Das französische Ackerbauministerium hat das von dem-
 selben ausgesprochene Verbot der Zulassung von Vieh öster-
 reichischer Provenienz zu der diesjährigen Weltausstellung in
 Paris zurückgezogen, jedoch angeordnet, daß die dorthin ent-
 sandten Rinder, Schafe und Schweine österreichischer Provenienz
 eine 10tägige Quarantaine auf Kosten der österreichischen Aus-
 steller an einem hierzu bestimmten Orte unter Aufsicht eines
 vom französischen Ackerbauminister bestellten französischen Veteri-
 när-Organes durchzumachen haben, am Ende der Quarantaine
 der französische Thierarzt dem Einwaggonieren der gesund be-
 fundenen Thiere in ordentlich gereinigte, desinficirte und plum-
 bierte Waggons beizuwohnen wird, der Transport nach Paris
 ohne Umladung stattzufinden hat und eine weitere Beschau so-
 wohl noch an der französischen Grenze, als auch bei der An-
 kunft in Paris erfolgen kann.

Dies wird infolge Erlasses der k. k. n.-ö. Statthalterei
 vom 5. April l. J., Z. 31.126, verlaublich.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. April 1900.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenkner.

Ostergedanken.

Nachdruck verboten.

Sich im Unerdlichen erkennen.
 Das magst Du Auferstehung nennen.
 (C. Fichte)

Er ist auferstanden! Dieses jubelnde Erlösungswort der
 gesammten Christenheit hat den Sieg über die Finsternis da-
 vongetragen. Oftern ist das symbolische Fest dafür, daß nicht
 bloß der Weltenheiland die Grabesdecke geprenzt hat, sondern
 daß auch die Gottheit in der Natur das Gleiche that. Und wie
 bei beiden soll auch das Menschenherz auferstehen zum Licht
 und zur Freude nach langer Winternacht, Not und Trübsal.
 Das junge Grün an Bäumen und Sträuchern bedeutet die

Hoffnung, die der Mensch nunmehr mit Sicherheit hegen kann,
 darauf, daß bessere Zeiten kommen. Die Sonne steigt immer
 höher und höher und ihre belebenden Strahlen dringen bis tief
 in den Schoß der Erde und lassen es sprießen und knospen.
 Auferstehen herrscht in der Natur und auferstehen wird auch
 der Staub, aus dem wir gefornit sind, zum ewigen Leben.
 Wenn wir die jungen, grünen Blätter auf den Gräbern unse-
 rer Lieben betrachten, so müssen wir uns sagen, daß sie Atome
 ihres Seins aus dem Stoff der im Schoße der Erde schlum-
 mernden gefogen haben. Die Daseinsformen haben sich nur ver-
 ändert, das Auferstehen in der Natur hat auch sie hervorgehoben
 aus der Nacht des Grabes und dadurch im ewigen Wechsel
 die Unsterblichkeit des Stoffes hervorgerufen.

Aber auch ein Auferstehen des Geistes lehrt uns das
 Osterfest. Es führt uns zum Nachdenken über Werden und Ver-
 gehen, über Welt und Menschheit und erhebt uns zu den lichten
 Höhen des Glaubens an den Sieg des Guten, Edlen und
 Schönen, verkörpert in der hehren Gestalt des Herrn Jesu
 Christi. Sein Leben und Handeln lehrt uns, daß das Gute und
 Wahre nimmermehr untergehen kann und wenn man auch seinen
 Leib tötete, seinen Geist konnte man nicht töten, er sprengte die
 Hülle, er brach sich von Jahrhundert zu Jahrhundert immer
 weiter Bahn und führt die Menschheit nach wie vor aufwärts
 zum Licht.

Darin liegt die größte Bedeutung des Osterfestes, daß
 es das Siegesfest des ringenden Menschengenies über Uncultur
 Haß, Verfolgung und Finsternis ist. Schon die alten Germanen
 feierten das Fest der Ostara als ein Siegesfest des Lichtes über
 die Finsternis, sobald der deutsche Frühling ins Land gekommen
 war. Wir Nachkommen, die wir durch die Wissenschaft dahin
 gebracht sind, Ursache und Wirkung zu erkennen, vertiefen uns
 in die Unendlichkeit und suchen sie zu ergründen, doch für uns
 ist das Osterfest nicht minder bedeutsam geblieben, wie für sie,
 denn es spendet allen zagenden Herzen den Trost besserer Zeiten.

Sei fröhlich, banges Menschenherz!

Es ist kein ewiges Leid hienieden,

Des Kampfes Wirren folgt der Frieden,

Und Ruhe selbst dem größten Schmerz.

Die Engel, welche hilfreich dort

Den Stein von Christi Grabe wanden,

Sie rufen heute noch das Wort:

„Er ist erstanden!“

Fünf englische Compagnien gefangen.

Die Buren haben auf dem Kriegsschauplatz im Oranje-
 Freistaat einen neuen außerordentlich bedeutsamen Erfolg erzielt.
 Die Bemühungen der Buren sind darauf gerichtet, die Bahn-
 linie von Bloemfontein nach der Capelonie zu zerstören. Zu
 diesem Zweck sammeln sich in der Nähe der Bahnlinie seit
 einiger Zeit starke Burenmassen an. Zwischen diesen und den
 mit der Bewachung der Bahnlinie betrauten englischen Truppen
 ist es bei Reddersburg, etwa 50 Kilometer südlich von Bloem-
 fontein und 20 Kilometer östlich von der Bahnstation Bethanie,
 zu einem Zusammenstoß gekommen, der mit einer völligen
 Niederlage der Engländer und der Gefangennahme von fünf
 Bataillonen geendet hat. Ueber dieses Treffen liegt folgende
 von Freitag Abend datierte Depesche des englischen Oberbefehls-
 habers Roberts vor:

Zu fürchte, daß 3 Compagnien Infanterie und 2 Com-
 pagnien berittener Infanterie bei Reddersburg, östlich vom
 Bahnhof Bethanie, von den Buren umzingelt sind; es befand
 sich dort eine große Anzahl Buren mit 4 oder 5 Geschützen.
 Die Engländer hielten sich vom 3. d. M. mittags bis zum
 4. d. M. 9 Uhr vormittags gut; es ist anzunehmen, daß sie
 sich dann ergeben haben.

Sobald Roberts am 3. d. M. nachmittags Meldung von
 dem Kampfe erhielt, befahl er General Gatacre, mit größter
 Beschleunigung von Springfontein nach Reddersburg zu mar-
 schieren. Außerdem schickte Roberts die Cameron-Hochländer
 von Bloemfontein nach Bethanien. Gatacre traf, ohne auf
 Widerstand gestoßen zu sein, am 4. d. M. um 10^{1/2} Uhr
 vormittags in Reddersdorf ein, konnte aber nichts über die ver-

mißte Infanterie erfahren. Es ist kein Zweifel, daß die Infanterie-Truppe gefangen genommen ist.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Springfontein vom 5. d. M.: Ein von Jagersfontein nach Springfontein gehender Zug und die etwa 5 Meilen von dem Lager bei Springfontein entfernt stehenden Vorposten wurden vom Feinde beschossen, der sich augenscheinlich von der Bahn nach Westen zu bewegt.

Die amtliche Liste der Verluste bei dem Ueberfalle an den Bloemfontein Wasserwerken verzeichnet 3 Tode und 80 Verwundete, von denen 5 seitdem gestorben sind. Vermißt werden 352 Mann.

Dagegen berichtet eine weitere Meldung über eine **Schlappe der Buren bei Vosshof,**

östlich von Kimberley, die jedoch nicht im entferntesten an die Bedeutung der englischen Niederlage bei Reddersburg heranreicht. Hierüber wird aus London gemeldet:

Marshall Roberts telegraphiert aus Bloemfontein vom 5. April: Lord Methuen telegraphiert heute aus Vosshof: Der französische General Billebois-Mareuil und ein Trupp von Buren wurden heute umzingelt. Nicht einer entkam, Billebois und 7 Buren wurden getötet und 8 verwundet, 54 wurden gefangen. Unsere Verluste sind: Todt Kapitän Boyle von den Dyfordshire Yeomanry, Williams von den Lincoln Yeomanry und zwei andere Yeomen, sowie 7 Verwundete. Der Angriff dauerte etwa 4 Stunden. Unser Corps setzte sich zusammen aus dem Yeomanry, dem berittenen Kimberley-Corps und der 4. Batterie Feldartillerie.

Es handelte sich also hierbei nur um einen kleinen Burentrupp von etwa 70 Mann, der von einer großen englischen Streitmacht überfallen worden war.

Ein neuer Sieg der Buren.

Zu den Erfolgen der Buren bei Sannahs Post im Osten und Reddersburg im Süden von Bloemfontein gesellt sich ein anscheinend sehr erheblicher Sieg im Norden des britischen Hauptquartiers. Ein Privattelegramm eines Correspondenten des „B. L. A.“ meldet:

London, 11. April, 9 Uhr 25 Min. vorm. Douglas Storn, der sehr zuverlässige Daily Mail-Correspondent bei der Burenarmee, telegraphiert aus Brandfont unterm 8. April: General de Wet brachte den Engländern gestern eine dritte Niederlage in derselben Woche bei, nämlich bei Meerfontein, wo er sechshundert Engländer verwundete und tödtete, neunhundert gefangen nahm und zwölf Wagen eroberte; der Verlust der Buren betrug fünf Tode und neun Verwundete. — Ferner wird der Daily Mail aus Lourenço Marques telegraphiert: Die niederländische Bahngesellschaft erhielt ein Telegramm, welches einen Burensieg bei Kroonstad (?) meldet, wobei 900 Engländer gefangen genommen wurden. Der Verlust der Buren ist verschwindend. Auch der Daily News wird am Montag aus Pretoria telegraphiert: Officiell wird bekannt gemacht, daß südlich von Brandfont eine Schlacht stattfand, 600 Engländer wurden getötet und verwundet und 800 gefangen genommen. Lord Roberts erleidet große Schwierigkeiten durch Wassermangel.

Zum Brüsseler Attentat

wird noch berichtet: Als Sipido sich aus der Wohnung seiner Eltern entfernte, traf er seine Genossen, die ihn dann nicht mehr verließen. Er weigerte sich trotz ihres Drängens, auf den Prinzen zu feuern, als dieser sich auf dem Bahnsteige erging; schließlich aber, als seine Begleiter ihn verhöhnten, stürzte er sich auf den abgehenden Zug und feuerte. Der Bahnhofsvorsteher Crocius erklärte, es seien Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Im Augenblicke, als Sipido sich auf das Trittbrett des Salonwagens schwang, habe Crocius sich auf ihn geworfen und mit dem linken Arme den Hals Sipidos umschlungen; mit seiner Rechten habe er die Rechte Sipidos gehalten. Infolge dessen sei der zweite Schuß nicht abgefeuert worden. Als Sipido vorgeführt wurde, weinte er bitterlich und verbarg sein Gesicht in dem Taschentuche. Außer dem Schußmacher Meert soll noch ein gewisser P., dessen Verhaftung noch nicht erfolgt ist, an der Verabredung über das Attentat theilgenommen haben, und zwar soll es sich ursprünglich darum gehandelt haben, das Los zwischen diesen 3 Personen entscheiden zu lassen. Indessen hatte der P., mit welchem Sipido wettete, bis zum letzten Augenblicke den Eindruck, daß es sich um einen Scherz handle, und war aufs höchste überrascht, als er von dem Mordversuch hörte. Der Vater Sipidos befand sich, wie ferner bekannt wird, früher einmal wegen Geisteskrankheit in ärztlicher Behandlung.

Brüssel, 7. April. Vullkaert, Secretär der socialistischen „jungen Garde“, welcher am Montag in der Versammlung im „Volkskloster“ heftige Reden hielt, wurde gestern vom Untersuchungs-Richter vernommen. Er lehnte ab, über etwaige Genossen Sipidos Auskunft zu geben. Den Nachforschungen der Behörden ist es gelungen, die Namen der Genossen, welche Sipido nach dem Nordbahnhof begleiteten, zu ermitteln; sie werden heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Eigenberichte.

Wien, 10. April 1900. (R. f. Landwirtschafts-Gesellschaft.) Der Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, Franz von Pirko, und der Referent für Schweinezücht, Graf Carpine wurden heute von Sr. Excellenz dem Ministerpräsidenten empfangen und baten Sr. Excellenz auf dem besten Wege die kaiserliche Verordnung vom 2. Mai 1899 betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest zu

süßeren, nachdem durch die kaiserliche Verordnung vom 21. September 1899 über die Einfuhr der ungarischen Schweine, diese Verordnung nicht mehr entspricht und den Ruin vieler Wirtschaftsbefitzer zur Folge haben dürfte.

Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident versprach dieser Angelegenheit seine vollste Beachtung zu schenken und demnächst eine Enquete einzuberufen, um festzustellen, auf welche Weise eine Abhilfe zu schaffen wäre.

Wien, am 6. April 1900. (Weltausstellung Paris 1900.) Die französische Ausstellungsleitung hat ein Reglement über die Verwendung von photographischen Apparaten im Ausstellungsgebiete herausgegeben, dessen wesentlichste Bestimmungen wir im Folgenden wiedergeben:

Der Gebrauch von Handcameras ist bei der Aufnahme von französischen Ausstellungsbauten in dem ganzen Ausstellungsgebiete ohne jede Beschränkung und ohne Entrichtung einer Gebühr gestattet.

Dagegen muß für den Gebrauch einer Stativcamera — nach 1 Uhr sind photographische Aufnahmen überhaupt nicht gestattet — eine Ermächtigung des französischen General-Commissärs eingeholt werden, die fallweise oder aber für die ganze Dauer der Weltausstellung erteilt werden kann.

Für den einmaligen Gebrauch ist eine Gebühr von 25 Francs, für die dauernde Erlaubnis eine solche von 1000 Francs zu entrichten.

Ueberdies wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei Aufnahmen von Ausstellungsobjecten, zu welchen auch die Repräsentationshäuser und Specialbauten der einzelnen Länder gehören, in jedem Falle eine vom General-Commissär des betreffenden Landes erteilte schriftliche Erlaubnis des betreffenden Ausstellers eingeholt werden muß.

Wien, am 7. April 1900. (Der niederösterreichische Hausbesitzertag.) Sonntag den 20. und Montag den 21. Mai l. J. findet in Wien, im neuen Rathhause, der erste niederösterreichische Hausbesitzertag statt. Die Zeit der Beratungen wurde für beide Tage auf 10—12 Uhr vormittags anberaunt. Als Programmpunkte derselben sind aufgestellt: 1. Stellungnahme gegen die Maßlosigkeit in der Höhe der Gebäudesteuer und Forderung der Reduktion derselben im Gesetzgebungswege; 2. Zuweisung neuer Einnahmequellen an die Länder und Gemeinden, da die seit Jahren sich fürhormachende Steigerung der Umlagen und Zinkreuzer bereits unerträglich geworden ist; 3. entschiedener Protest gegen die auf Grund des berichtigten § 14 verfügte Erhöhung der Vermögens-Uebertragungs-Gebühren und 4. Gründung eines niederösterreichischen Landesverbandes für die in unserem Kronlande bereits bestehenden und noch zu gründenden Hausbesitzer-Vereine, sowie Veranstaltung von Wanderversammlungen durch diesen Verband. Weiters stehen für diesen Hausbesitzertag in Aussicht: am Schlusse der Sonntagsberatungen ein Festbanquet im Cursalon und für Montag nach den geschäftlichen Verhandlungen die Besichtigung des neuen Rathhauses und Begrüßung und Bewirtung seitens des Bürgermeisters Herrn Dr. Karl Lueger namens der Stadt Wien. In unseren Hausbesitzerkreisen verspricht man sich eine großartige Beteiligung.

Weyer a. d. Enns. (Feuer.) Am Donnerstag abends 6 Uhr signalisierte die Feuerglocke einen Brand im Markte. Im Gasthose Krenn war, wahrscheinlich infolge Ueberheizung ein Kaminfeuer zum Ausbrüche gekommen, bei welchem Fleisch oder Speck im Rauchfang brennend wurde. Der Brand wurde aber sofort durch nasse Koken erstickt, so daß die Feuerwehr, welche schleunigst am Platze erschien, keine Gelegenheit zum Eingreifen hatte. In der Nacht wäre der Brand gefährlich geworden, umso mehr, als einerseits die ganze, ausgedehnte Bedachung aus Schindeln besteht, andererseits der enge Raum zu intensiver Entfaltung der Feuerwehr ungeeignet ist.

West, 7. April. Der Kleinrichter der Gemeinde Szent Benedek Andreas Hajdu erschöß aus Rache den Notar Ludwig Dosa, während dieser im Kreise seiner Familie beim Abendessen saß, durch einen von der Straße aus abgegebenen Schuß.

New-York, 7. April. Mitteltesax wurde von einem fürchterlichen Wolkenbruche heimgesucht. Das Land ist weithin überschwemmt. Eine siebzehn Meilen nördlich von Austin befindliche Eisenbahnbrücke wurde von den Fluten fortgerissen. Ein von St. Louis kommender Eilzug stürzte in die Tiefe. Viele Personen kamen um.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Evangelische Gemeinde.** Ostermontag, den 16. April, findet vormittags 9 Uhr im Rathhause Saale Gottesdienst und Abendmahlsfeier statt, wozu Mitglieder eingeladen sind.

**** Ausflug nach Hollenstein.** Am Ostermontag, den 16. d. M. veranstaltet die hiesige Section des D. u. Oest. Alpenvereines einen Ausflug nach Hollenstein, woselbst in Herrn Jg. Dietrichs Gasthauslocalitäten eine gefellige Zusammenkunft mit den Mitgliedern unserer Section von Hollenstein, Dypowitz und Göstling, der Südmart und des Gesangsvereines und der hiezu freundlichst eingeladenen Bevölkerung von Hollenstein und Umgebung stattfindet. In dieser Versammlung soll der geplante Bau eines Unterkunftshauses auf der Voralpe (Stumpfmauer) und die sonstigen Ziele und Zwecke des Alpenvereines besprochen werden. Die Abfahrt erfolgt mit der Jbbs-thalbahn vom Localbahnhof 12:17 mittags. Der Rückweg erfolgt bei schönem Wetter über den „Saurüssel“ nach Weyer, von dort Rückfahrt mit dem 11:03 nachts abgehenden Personenzug nach Waidhofen a. d. Jbbs, bei schlechtem Wetter Rückfahrt mit der Jbbs-thalbahn mit dem Zuge 4:59 abends. Die Mitglieder der Section werden höflich ersucht sich an diesem Ausflug

möglichst zahlreich zu beteiligen und das Vereinsabzeichen zu tragen. Die Theilnahme von Damen erwünscht. Gäste willkommen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

**** Casinoverein.** Am Sonntag, den 8. April fand im Casinoverein ein Vortragsabend statt, an welchen sich die Herren Kirchberger, v. Bucowicz und Kliment durch Vorträge beteiligten. Die einzelnen Nummern fanden wohlverdienten Beifall. Eine zu Gunsten der beiden armen Lehrerraijen veranstaltete Sammlung ergab den namhaften Betrag von 17 K 10 h, welcher der Redaction zur Uebergabe an die Waisenkinder übermittelt wurde. Es sei den edlen Spendern im Namen der Armen der wärmste Dank ausgesprochen.

**** An die P. T. Vermieter von Sommerwohnungen.** Es ist eine leider sehr häufig bemerkbare üble Gewohnheit der Vermieter von Sommerwohnungen, daß dieselben beim Verein zur Hebung der Sommerfrische von Waidhofen a. Jbbs und Umgebung, ihre Wohnungen, sobald selbe vermietet sind, nicht abmelden. Der genannte Verein, welcher die zu vermietenden Wohnungen in Evidenz führt, kommt daher sehr häufig in die unangenehme Lage, die P. T. Wohnung-Suchenden irgenwohin zu empfehlen, wobei es sich dann herausstellt, daß die betreffenden Wohnungen bereits vergriffen sind. Es ergeht hiemit das ebenso höfliche als dringliche Ersuchen, die P. T. Wohnungsinhaber wollen, sobald sie ihre Wohnungen vermietet haben, dies dem Obmann des ob genannten Vereines, Herrn Emil Eder, welcher die Evidenzführung besorgt, sogleich bekannt geben.

**** Von der Volksbibliothek.** Es diene zur Nachricht, daß Osterreich und Osterreichmontag die Bibliothek geschlossen ist. Wiedereröffnung am 22. April d. J.

**** Taschendiebe.** In der Klosterkirche wurden nun schon an zwei Sonntagen bei der Frühmesse, bei welcher der Besuch der Kirchengänger ein sehr starker ist, Taschendiebstähle verübt. Vor 14 Tagen wurde einer Bäuerin ein Geldtäschchen mit 14 fl. und am letzten Sonntag einer anderen Bäuerin ein solches mit 12 fl. aus der Tasche gestohlen. Dem Taschendiebe wird sein Handwerk dadurch erleichtert, daß die Kirchengänger sehr gedrängt stehen und besonders die Frauen viel zu wenig vorsichtig mit der Aufbewahrung des Geldes umgehen.

**** Normatage.** Die hiesigen Frisuren haben beschlossen, von nun an, an Normatagen, an welchen bisher immer die Geschäfte bis 2 Uhr nachmittags offen waren, ihre Geschäfte geschlossen zu halten.

**** Feuerschützenverein.** Am Osterreichdienstag nachmittags 1 Uhr findet auf der Schießstätte die Eröffnung des Kranzelschießens statt. Hoffentlich ändert sich das Wetter zu Guten, damit der sehnlichst erwartete Beginn nicht nochmals eine Verschiebung erleiden muß.

**** Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.** Derselbe hielt am Montag, den 9. April im Hotel Junfer seine Jahres-Hauptversammlung ab. Nach Erstattung der Berichte der einzelnen Functionäre wurde die Wahl der Vereinsleitung vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab. Obmann: Herr Emil Eder; zu Ausschüssen die Herren Bogner, Deschve, Hartner, v. Henneberg, Kerschbaum, Forez, Stenner und Zuber. Beschlissen wurde u. A., auch heuer in den Tagesblättern zu inseriren, um unsere Stadt als Sommerfrische in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Der hiesigen Section des D. u. Oest. Alpenvereines wurde vom Vereine eine Subvention von 60 K zuerkannt.

**** Gefunden** wurde vor einiger Zeit eine lederne Geldtasche mit einem kleinen Betrage. Dieselbe wurde in der Redaction deponirt und kann sich der Verlustträger selbe dortselbst abholen.

**** Niederösterreich. Landes-Versicherungs-Anstalten.** — Im Laufe des 1. Quartals 1900 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentensv.: 2741 ausgestellte Polizzen mit K. 4,086,000 Capital und K. 10,517.— jährliche Rente. Brandschaden-Vers.: 2878 ausgestellte Polizzen mit K. 26,385,127 Versicherungswert. Kindervers.: Neu beigetretene Mitglieder 2434, neu versicherte Kinder: 8072 Stück mit K. 1,777,931 Versicherungswert. Am 31. März 1900 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): 1. Lebensvers.: 14,900 Polizzen mit 21 Millionen K. Capital und 80,600 K. Rente. 2. Brandschaden-Vers.: 42,504 Polizzen mit 500 Millionen K. Versicherungswert. 3. Kindervers.: 34,142 Mitglieder mit 121,894 versicherten Kindern im Versicherungswert von 27 Millionen K.

Aus aller Welt.

— Ueber die bevorstehende Reise unseres Kaisers nach Berlin wird der „Berl. Morgenzeitung“ aus Wien berichtet: Kaiser Franz Josef war seinerzeit durch das persönliche Erscheinen des Kaisers Wilhelm bei dem Leichenbegängnis der verewigten Kaiserin Elisabeth und die innige Theilnahme, die sich darin aussprach, tief gerührt. Es drängte den Kaiser von Osterreich, die zarte Aufmerksamkeit durch eine gleichwertige persönliche Theilnahme bei anderer Gelegenheit zu erwidern, und das Freudenfest der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen Wilhelm erweist sich hierzu um so passender, als Kaiser Franz Josef Pathe des Kronprinzen ist. Ein formeller Gegenbesuch für das Erscheinen des Kaisers Wilhelm bei der Trauerfeier Osterreich-Ungarns wurde vermieden, doch um so stärker wird die Reise Kaiser Franz Josefs zur Großjährigkeits-Erklärung vom 6. Mai das innige Freundschaftsbündnis, das die beiden Monarchen und ihre Staaten verknüpft, ins Licht stellen. Daß die neuerliche Theilnahme des alten Freundschaftsbundes politische Bedeutung genug besitzt, braucht wohl nicht besonders gesagt zu werden. Die Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen Wilhelm ist nicht nur ein Freudenfest der befreundeten Dynastie, sondern auch ein Act von hoher politischer Bedeutung, und die Reise des mit Deutschland seit mehr als 2 Decennien verbündeten Mo-

nachen nach Berlin erscheint wohl angemessen, die politische Bedeutung des Ereignisses gebührend hervorzuheben.

Die Charwoche in Sevilla hat durch den Charakter der andalusischen Rasse in ihren kirchlichen Gebräuchen ein besonderes Gepräge erhalten. Allenfalls sieht man zahlreich Bildsäulen der Mutter Gottes durch die Straßen tragen. Es werden Tribünen errichtet und Fenster gemietet, damit man die „passeos“ besser sehen kann. Der passeio ist ein großes Podium, auf dem verschiedene Scenen der Passion, wie Christus vor Pilatus, die Geißelung, die Kreuzabnahme und die Grablegung dargestellt werden. Die Figuren, aus Holz geschnitten, sind überlebensgroß. Besonders imposant sind die Ceremonien am Charfreitag.

Eine Demonstration eigener Art, schreibt man aus Canton, wurde nach dem abziehenden Vicekönig Yan Chung-lin auf seinem Wege nach dem Dampfer bereitet. Die Thüren der Häuser in den Straßen, durch die er seinen Weg nehmen mußte, waren alle mit alten Besen geschmückt, nach chinesischem Brauche ein Zeichen, daß man den Abziehenden mit Schimpf und Schande austreibe. Sogar eine Menge Fospapier, sogenanntes Teufelsgeld, wollte man ihm noch auf den Weg streuen; doch wurden die Leute durch die Begleiter des so. Verhöhten daran verhindert.

Ein höflicher Räuber. Aus Palermo wird neuestens geschrieben: Der gefürchtete Hauptmann der Räuberbande von San Mauro, Signor Melchiorre Candino, beehrt das Blatt „Giornale di Sicilia“ mit seiner Mitarbeiterschaft. Er schickt höchst interessante und natürlich aus erster Quelle geschöpfte Berichte über seine bedeutendsten Mordthaten und Raubzüge. Das Blatt bringt diese Berichte auch regelmäßig zum Abdruck. Am 4. d. M. nun erhielt die Redaction einen eingeschriebenen Brief, der die Photographie des Briganten enthielt. Auf der Rückseite des Bildes standen die Worte: „Melchiorre Candino aus Dankbarkeit“. Die Polizei hat die Photographie sogleich mit Beschlagnahme belegt, läßt sie vervielfältigen und an die Polizeiamter der Insel vertheilen, in der Hoffnung, daß ein Polizist auf Grund der Photographie den Briganten erkennen und festnehmen werde.

Eine Taube als Eisenbahnreisende. Wenn der Nord Schnellzug Berlin—Köln—Ostende die Bahnhofshalle von Wittich verläßt, schauen Eisenbahnbeamte und Arbeiter nach der Maschine hin, um zu sehen, ob auch die allen bekannte Taube, die treue Gefährtin des Nord Schnellzuges, wieder erscheinen wird. Wichtig! Sie ist wieder da, sie unflattert munter in gewohnter Weise den Schornstein der Maschine. Bis zur Station Ams — etwa 15 bis 20 Minuten Fahrzeit — braucht sie sich nicht anzupressen, um mitzukommen, da die Eisenbahn von Wittich bis Ams bedeutende Steigung hat und die Züge deshalb trotz einer hinten angelegten „Drückmaschine“ nur langsam vorankommen. Von Ams ab aber fährt der Zug mit voller Geschwindigkeit weiter und nun geht's dem armen Täubchen hart an. Trotzdem wird noch 50 bis 60 Kilometer weiter mitgeflogen, dann acht es aber nicht mehr, sie muß den Wettflug aufgeben. Rechts und links vom Bahnhöfchen schauen die Leute mit vergnügten Mienen dem tapferen Thierchen zu, ein Beweis dafür, daß die Sache in Wittich allgemein bekannt ist. Die Taube treibt das Spiel nun schon seit 3 bis 4 Monaten fast jeden Tag. Auch wenn der Nordexpress eine Stunde oder gar mehr Verspätung hat, ist sie da, sie hat ja Zeit zum Warten. Nur wenn der Zug ausnahmsweise von einer Maschine älteren Systems gezogen wird, verzichtet die Taube auf die Mitreise. (Seit einem Jahre hat die belgische Staatsbahnverwaltung neue, mächtige Maschinen englischen Systems in Gebrauch, die mit Steinkohlenbrikettes geheizt werden und hauptsächlich für die Expresszüge bestimmt sind.) Was mag nun die Taube veranlassen, fast täglich mit dem Nordexpress zu reisen, nur dann nicht, wenn keine englische Maschine da ist.

Eine Todtenmaske weiland der Kaiserin Elisabeth. Aus Berlin wird gemeldet: Im Berliner Künstlerhaufe hat Dr. Alfred Rössig Sculpturen ausgestellt, unter denen sich auch die Todtenmaske der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich befindet. Der Künstler, der sich zur Zeit des Attentates zufällig in Genf aufhielt, hat die Maske dort an der Todtenbahre modelliert und später im Auftrage der Erzherzogin Marie Theresie ausgeführt. Das Gesicht ist in sehr verkleinertem Maßstabe wiedergegeben. Es sind die Züge einer Schlafenden, ohne jeden schmerzlichen Ausdruck. Das Gesicht scheint sich im Tode verlängert zu haben und die Wangen sind eingefallen.

Das „Herz“ der Glocke. Es war vor sechzig Jahren, als ein blutjunger Metallgießer aus Hammer bei Schüttenhofen für die Glocke „St. Wenzel“ auf dem Glockenthurm in Schüttenhofen (Böhmen) ein sogenanntes „Herz“ schmiedete. Seit jener Zeit kündete der eiserne Ton der Glocke bald Freude, bald Schmerz, bis man endlich vor einigen Tagen den 80jährigen Schöpfer des Glockenherzens zu Grabe trug. Wieder hallten die Glockenklänge über die Stadt, doch beim dritten Anschlag brachen sie schnell ab, das „Herz“ war gesprungen — wohl aus Leid über den Tod desjenigen, dessen Hände es einst geschmiedet, so jagt das Volk.

Ein durchgehender electricischer Straßenbahn-Wagen rief in Witten in der Rheinprovinz kürzlich großen Schrecken hervor. Der Wagen der electricischen Märkischen Straßenbahn begann plötzlich, da offenbar die Bremse versagte, furchtbar schnell zu fahren und raste die Augustastrasse entlang. Der Wagenführer wie der Schaffner verloren völlig den Kopf und brachten sich durch Abspringen in Sicherheit. Diesem bösen Beispiele folgten eiligst die Fahrgäste, wobei sie meist sehr hart auf das Straßenpflaster abstürzten. Da die Bahn am Markt eingleisig geführt wird, so hätte durch den Zusammenstoß mit dem von Bonnern kommenden Wagen ein namenloses Unglück entstehen können. Glücklicherweise hatte jedoch dieser Wagen bereits die Weiche passiert. Der führerlose

Wagen fauste ohne Aufenthalt bis zur Ruhrstraße, wo bei einer Steigung sich das Rad der Contactstange von der Leitung löstete, wodurch der Wagen endlich zum Stehen kam.

Volkszählung in den Vereinigten Staaten. Ende dieses Jahres wird in den Vereinigten Staaten eine Volkszählung stattfinden, wie sie dort alle 6 Jahre veranstaltet wird, und W. R. Merriam, der Leiter des Unternehmens, sagt in der „North American Review“ auseinander, wie er zu Werke gehen will. Vier Monate werden vergehen, bis alle erwachsenen Bürger der Union ihre „Zähllisten“ empfangen, sie für sich selbst und für die in ihrer Familie lebenden Minderjährigen ausgefüllt und sie nach Washington zurückgeschickt haben werden. Dann wird man noch 2 Jahre brauchen, um die Veröfentlichung der Ergebnisse vorzubereiten. Man wirbt bereits Personal an, das pünktlich am 1. September d. J. in Dienst treten muß. Es soll ein Unterdirector, 5 Statistiker, 2800 Zähler, von denen jeder mit einer Rechenmaschine versehen wird, 300 Revisoren, 3000 Schreiber, Boten u. s. w. umfassen, was schon eine hübsche Gesamtsumme ausmacht. Aber man schätzt, daß die Zahl der eigentlichen Volkszähler, d. h. der Männer, die in die Wohnungen gehen müssen, um den Fragebogen zu erklären, bei der Beantwortung der Fragen behilflich zu sein u. s. w., nicht weniger als 50 000 betragen wird. Dieses Personal wird also schon genug zu thun haben, um sich selbst zu zählen. Die Fragen, die man bei solchen Gelegenheiten den Bürgern der Vereinigten Staaten vorlegt, sind weit zahlreicher als die in Europa üblichen. Man fragt dort z. B. nach der „Rasse“ und nach der „Farbe“. Die Yankees wollen wissen, wie viel Rothhäute, Chinesen, Neger, Creolen in der Union leben; ferner wollen sie erfahren, wie viel deutsche, franco canadische, italienische u. s. w. Einwanderer noch ihre Muttersprache sprechen. Auch über die Religion muß man genaue Angaben machen; bei den zahlreichen christlichen Secten, die in Amerika wie Pilze aus der Erde schießen, ist dieser Theil der Zählung einer der interessantesten. Merriam hebt hervor, daß die Zählung nicht nur der Verwaltung Nutzen bringen soll; sie soll außerdem den Nationalökonomien, den Demographen und mehreren anderen Gelehrten-Kategorien dienen. Der Volkszählungsleiter glaubt, daß die gesammte Bevölkerung der Vereinigten Staaten 74 Millionen Seelen nicht übersteigen wird. Diese Angabe muß überraschen, wenn man sich erinnert, daß eine officiöse „Angesfahr-Schätzung“ im Jahre 1896 die Zahl der Einwohner der Vereinigten Staaten mit 74,389,000 ergab gegen 67,891,000 im Jahre 1894. Aber Merriam weist darauf hin, daß viele tausende Yankees am Sumpffieber, infolge von Verwundungen u. s. w. auf Cuba, auf Portorico und auf den Philippinen gestorben sind. Dann sind in den Jahren 1897 und 1898 viele andere nach Cuba, nach Portorico, nach Japan und China ausgewandert, während andererseits die Einwanderung von Europa ganz bedeutend abgenommen hat.

Die deutsche Presse vor 100 Jahren.

Von Dr. E. Kehl.

Nachdruck verboten.

Keine politischen Ereignisse, selbst der dreißigjährige und siebenjährige Krieg nicht, rüttelten die Völker Europas in solchem Umfange auf, als die französische Revolution und die damit zusammenhängenden und sie gewissermaßen fortsetzenden Kriege und beispiellosen Siege Napoleons I. Es war daher ganz natürlich, daß bei der gewaltigen Erregung, die alle Gemüther in Deutschland erfaßte, die politische Discussion dermaßen in den Vordergrund trat, daß sie bald alle anderen Erörterungen überstunte und die Presse Deutschlands, die bisher mehr den literarischen und künstlerischen Interessen der Nation und die Pflege ihres ideal geistigen Lebens diente, in ihren, Alles verschlingenden Strudel hineingog.

Das Verhältnis der rein politischen Zeitschriften zu dem der rein literarisch-schönkünstlerischen betrug daher fast zehn zu eins d. h. die politische Presse erdrückte mit ihrer Majorität die belletristische fast vollständig und das war der Fall trotzdem Genies wie Gothe und Schiller und Talente, wie die beiden Schlegel, Tieck, Dief, Körner und eine halbe Legion anderer auf Seiten der belletristischen standen. Vor Kanonendonner und Säbelgerassel mußte die Muse weichen, dieneil auch sie, wie einst Zbytos, der Laier zarte Saiten doch nie des Bogen Kraft gespannt hatte. Archenholz klagte schon lange vor Ende des Jahrhunderts, daß „die besten Gedichte ungelesen bleiben und man nur noch nach Zeitungen greife, die den politischen Wollschunger stillten.“ Frau von Stein klagte in ihren Briefen, daß „sie streitend alle zugleich schreien.“ Voss steckte sein druckfertiges Manuscript der Uebersetzung Homers bei Seite, da, wie er sich ausdrückte, „die Deutschen erst weniger politisch und altklug werden müßten, wenn er nicht zu früh kommen sollte“, und Tieckge hatte kaum den Muth, einen weiteren Band seiner poetischen Episteln erscheinen zu lassen, da er wohl wußte, daß „die Poesie kaum noch als ein Zugewisse in einem Journal genossen werde.“ Und wie mußte Schiller klagen über „die Kälte des Publikums“ und „die ganz unerhörte Erdärmlichkeit desselben.“ Und Gothe, dessen „Propyläen“ ein so schnelles Ende fanden, da sie doch Leben für eine Ewigkeit in sich hatten!

Dieser Mißmut der gesammten Dichtervelt war aber doch nicht immer eine Folge des Mangels an Bildung und des geringen Interesses für das wirklich Schöne und Erhabene in der Welt und der Kunst. Wenn die literarische Presse keinen größeren Leserkreis gewann, so lag das zum größten Theil an den Fehlern der betreffenden Redacteurs und an der großen, gegen die Macht der Tagesereignisse sich hartnäckig stemmenden Einseitigkeit der Zeitschriften. Wenn die Herausgeber dieser Blätter auch nur in etwas den Wünschen des Publicums Rechnung getragen hätten, so hätten sie Berge von Geld einheimen können, denn Vespulst herrschte, nur ihr Appetit war ein anderer geworden und

man hatte noch nicht gelernt sich den Wünschen derjenigen anzupassen, von deren Gelde man doch Nutzen ziehen wollte. Daher war es, wenn auch gewiß zu bedauern, so doch ganz erklärlich, daß Schillers Versuch mit den „Horen“ in deren Ankündigung der Herausgeber ausdrücklich erklärte, daß „über das Lieblingsthemata des Tages (die Politik also!) ein strenges Stillschweigen beobachtet werden sollte“, ebenso mißglückte, wie derjenige Gothes mit den „Propyläen“. Die „Horen“ gingen am Schlusse des Jahres 1797, die „Propyläen“ im Jahr 1800 ein. Den gleichen Verlauf nahm das, nach dem Untergang der „Horen“ von den beiden Schlegel herausgegebene „Athenäum“ im Sommer desselben Jahres 1800, obwohl das „Athenäum“ von sich selbst sagte „nach 5 bis 10 Jahren an der Spitze der Kritik in Deutschland“ zu stehen.

Leichtere Unterhaltungslectüre dagegen fand eine sehr günstige Aufnahme. Romane von August Lafontaine, A. v. Thimmel, R. G. Cramer u. a. wurden verschlungen und Unterhaltungsjournale in Fegen gelesen. Besonderes Glück hatte das „Journal des Luxus und der Mode“, von Bertuch bereits im Jahre 1787 herausgegeben. Es erschien in ununterbrochener Reihenfolge bis zum Jahre 1827. Auch die eine ganz oberflächliche Unterhaltung bietenden „Erholungen“, von Becker herausgegeben, florirten bis zum Jahre 1810.

Das „Journal des Luxus und der Mode“ bot seinen Lesern außer über Trachten, gesellschaftlichen Verkehr, das Treiben der vornehmen Welt, Theater, Concerte und sonstige Amusements, auch Artikel, die den grümmigen Ernst der Zeit, wenn auch nur subtil, behandelten und bildete so gewissermaßen den Uebergang zu den rein politischen Zeitungen. Doch vollzog sich dieser Uebergang durchaus nicht so plötzlich, wie man denken möchte. Im Gegentheil; es bildete sich eine Art Zwitterpresse aus der belletristischen d. h. die Politik begann ihren Einzug in die Journale zu halten, welche dann halb Zeitung, halb Unterhaltung boten und so jede Laune des Lesers befriedigten. Zu den hauptsächlichsten Erscheinungen auf diesem Gebiet um die Jahrhundertwende gehören der von Wieland herausgegebene „Deutsche Merkur“, mit dessen Erscheinen sich der Uebergang von der rein literarischen Zeitschrift zu dem von den Gesichtspunkten der neuen Zeit aus geleiteten politischen Journale vollzog. Der „Mercur“ gehörte bald zu den beliebtesten Journalen in ganz Deutschland. Im Jahre 1789 erhielt er den Namen „Neuer deutscher Mercur“ und erlebte noch das Jahr 1810, mit welchem seine Zeit vorüber war und er zu erscheinen aufhörte. Die „Minerva“, ein Journal historischen und politischen Inhalts, welches von Archenholz gegründet und von ihm bis 1808 selbst redigirt wurde, trat für alle freirechtlichen Bestrebungen ein, ohne jedoch das Wissen der Schreckensherrschaft gerecht heißen zu wollen. Außer diesen beiden wichtigsten politischen Journalen entstanden noch eine Menge ähnlicher, die einzeln aufzuzählen wir uns schon aus dem Grunde ersparen können, da sie mit dem „Mercur“ und „Minerva“ entweder nicht concurren konnten oder doch so früh herausgegeben wurden und so früh wieder eingingen, daß sie für die Presse der eigentlichen Jahrhundertwende gar nicht weiter in Betracht kommen können.

(Schluß folgt).

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Johann Windpassinger, Tagelöhner und Kleinhändler aus Plantenstein, Verbrechen des Diebstahles, sechs Wochen schweren Kerker. Friedrich Deirler, Knecht aus Jagershof, Verbrechen des Diebstahles, 8 Monate schweren Kerker. Franz Kammer, Knecht aus St. Pölten, Verbrechen des Diebstahles, 6 Monate schweren Kerker. Johann Altrichter, Tagelöhner aus Erlauf, Verbrechen der gefährlichen Drohung, freigesprochen. Franz Schadt, Tagelöhner aus Wittingau (Böhmen), Verbrechen des Diebstahles, 6 Monate schweren Kerker. Peter Milota, Knecht aus Plantenberg, Verbrechen des Diebstahles, 6 Monate schweren Kerker. Josef Kirchner, Gemischtwarenhandler aus Tulln, Vergehen der Erbs, 1 Monat strenger Arrest. Franz Acheitner, Hilfsarbeiter aus Behamberg, O.-De., Verbrechen des Diebstahles, 15 Monate schweren Kerker. Josef Sedlatzschel, Schuhmachergehilfe aus Unterlangendorf, Verbrechen des Diebstahles, 3 Monate schweren Kerker.

Ada.

Roman von ...

Nachdruck verboten.

16. Fortsetzung.

Dabei reichte sie ihm ihre Hand zum Abschied. Gottfried nahm dieselbe und betrachtete sie eine Weile.

„Es ist doch ein zu kleines Händchen! Sie mögen recht haben, die wäre wohl zu zierlich, um sie in eine so breite, angearbeitete Faust zu legen, wie in die eines Zimmergefilen“, sagte Gottfried seufzend. „Sie gehen Arbeit abtragen? Wenn Sie meine Frau wären, bräuchten Sie nicht mehr für ein Geschäft zu arbeiten. Der fleißige Handwerker kann seine Frau allein erhalten, bei dem hat die Frau nicht nöthig, sich als Lastthier für den Capitalisten zu qualen, der die Arbeitskraft auch die der Frauen — zu seinem Vortheil ausnützt.“

„Nun, Gottfried, wie steht es mit Ihren Plänen gegen Herrn Klein? Wollen Sie dieselben aufgeben? Thun Sie es mir zuliebe!“

Magda sah Gottfried bittend an. Aber damit hatte sie nur Del ins Feuer gegossen.

„Aha, Ihnen zuliebe soll ich den Patron schonen, weil Sie ihn lieben! Nein, in Magda, jetzt hasse ich ihn erst recht; ich

warte nur auf eine Gelegenheit, wo ihn mein Zorn treffen kann!

Sehr niedergeschlagen trat nun Magda ihren Weg an. Gottfrieds vor Haß funkeln Augen hatten ihr verrathen, daß es ihm mit seinem Vorhaben bitter ernst war. Was sollte sie thun? Klein warnen? Er würde ihr vielleicht nicht glauben, würde denken, daß sie übertreibe oder würde sich vielleicht gar einbilden, sie wolle ihm dadurch ihre Liebe zu erkennen geben. Sie fühlte, wie ihr das Blut bei dieser Vorstellung heiß in das Gesicht stieg.

Nein, um keinen Preis durfte sie ihm Veranlassung geben, zu denken, sie interessiere sich für ihn mehr als für irgend einen anderen Menschen.

Züchtig kam ihr der Gedanke, daß sie vielleicht doch den Antrag Gottfrieds annehmen sollte. Da gegenwärtig sie sich, wie sie als Frau des Zimmergesellen diesem das Mittagessen auf den Tisch trage und Fritz als Meister ihr begegne. Ein leichter Fieberschauer überrieselte sie. Der ganze ihr inwohnende Hochmuth bäumte sich gegen eine solche Maßregel.

Wieder kehrten ihre Gedanken zu der dem jungen Klein drohenden Gefahr zurück und sie beschloß, sich an Luise zu wenden und durch diese den Sohn des Zimmermeisters warnen zu lassen.

Neuntes Capitel.

Wie verändert das Stübchen der Witwe Webers heute erscheint! Keine Spur von Accurateffe und Sauberkeit ist wahrzunehmen; da hängen Garderobeflecke bunt durcheinander, ein Paar niedliche Damenscielletten liegen, wie in der Hast eiligen Ausziehens beiseite geworfen, unter einem Stuhl und die auf dem Fußboden umhergestreuten Zengläppchen lassen darauf schließen, daß hier eine Schneiderin gearbeitet hat. Und in der That, das kleine Kunstwerk, welches aus den Händen der Meisterin von der Nadel soeben hervorgegangen, ist sofort zweckentsprechend auf Magdas Körper zur Geltung gebracht worden.

„Sie hat Geschmack, meine Kleine“, dachte wohl Frau Weber, als sie mit Kennerblick die reizende Gestalt ihrer jungen Flegebefohlenen musterte betrachtete.

Eine Robe von cremefarbenem Atlas, ein Stoff, welcher sich noch niemals in die Hütte der Webers verirrt, umfloß die schön gewachsene Gestalt Magdas. Während das reich mit Spitzen garnierte Vorderteil dieser Robe nur gerade so lang geschnitten war, um noch ein allerliebste, mit einem zierlichen Ballschuh bekleidetes Füßchen sehen zu lassen, lief das Hinterteil derselben in einer ziemlich langen Schleppe aus, in der sich Magda doch anfangs nicht so recht zu bewegen verstand.

Eine Schleppe zu tragen, will gelernt sein, und nicht jede Dame versteht es, dieselbe elegant und grazios zu dirigieren, besonders wenn sie, wie Magda, zum erstenmal im Leben ein Kleid mit einer solchen trägt. Doch schon, nachdem Magda einigemal im Zimmer auf- und niedergeschritten, hatte sie sich an das neue Costüm gewöhnt und bewegte sich ungezwungen und mit Grazie in demselben, als sei es ihr eine gewohnte Tracht.

Zwar war der Atlas von der geringsten Qualität, welche man in diesen Stoffen anfertigt, die Spitzen keine echten Valenciennes, sondern eine billige Imitation, und eine Dame der guten Gesellschaft würde vielleicht spöttisch die Achseln gezuckt und Magdas Costüm mit dem Prädicat „Theaterputz“ beehrt haben.

Wie glücklich fühlt sich dennoch das Proletarierkind in demselben. Magda kam sich vor wie eine Königin, und sie wußte gar nicht, welche Stellungen sie dem kleinen Wandspiegel geben sollte, um ihre Gestalt von allen Seiten betrachten zu können.

Endlich hatte sie es erreicht. Der Traum ihrer Kindheit war in Erfüllung gegangen. Sie war heute nicht Aschenbrödel, eine gültige Fee hatte sie in eine Dame verwandelt, die im Ballcostüm den Cavalier erwartete, der sie zur Gesellschaft abholen sollte. Zwar war dieser Cavalier kein Prinz wie im Märchen, aber die Gesellschaft, in welche er sie führen wollte, war doch gewiß ebenso vornehm und fein als die war, in welcher Aschenbrödel getanzet.

Und die gültige Fee, der sie hinsichtlich der Toilette die Metamorphose vom Aschenbrödel zur Salondame verdankte, die ihr letztes Wertstück, das letzte Andenken an eine bessere Zeit, zum Pfandleiher getragen hatte, um dem launischen Kinde diesen Traum verwirklichen zu helfen, sie stand schmerzlich lächelnd neben ihr und besetzte einen kleinen Kranz dunkler Rosen in dem krausen Haar des niedlichen Trostkopfes. Vielleicht erstanden heute lebhafter als je auch vor den Augen der alten Frau längst entschwundene schöne Mädchenträume. Auch sie war einst jung und schön. Auch sie hatte gehofft und geträumt.

Ein schwerer Seufzer hob ihre Brust. Da legte Magda den Arm um sie und sagte weich: „Tante, sei mir nicht böse darum, daß ich Dein Opfer annahm. Ich kann nichts dafür, daß ich ein so wildes Temperament habe und immer die Sucht mich beherrscht, es anderen gleichzutun und glücklich sein zu wollen wie sie. Nun ich meinen Willen erreicht habe, nun Fritz die Einladung für mich erwirkt hat, nun Du das Opfer brachtest, Deine Schmuckgegenstände zu versetzen, damit ich einmal in meinem Leben als feine Dame einhergehen könne, nun ist der Reiz für mich vorüber und ich könnte mich willig umziehen und zu Hause bleiben.“

„Du warst immer ein räthselhaftes Kind, Magda; wer Dich genau kennen lernen wollte, müßte Dich wohl 100 Jahre studieren!“ sagte Frau Weber und schüttelte den Kopf. „Das könnte fehlen, daß Deine Launhaftigkeit Dich nun schon wieder andere Pläne spinnen läßt. Jetzt ist der Schmuck versetzt und das Geld ausgegeben; außerdem kannst Du den jungen Klein auch nicht als Hansnarr hierher kommen lassen, um ihn wieder wegzuschicken. Komme mir ja nicht mit solchen Muden Du

weißt, wie ungern ich meine Erlaubnis dazu gab, daß Du in diese Gesellschaft gehen solltest. Nun hast Du Deinen Willen durchgesetzt und jetzt möchtest Du mit einmalle zu Hause bleiben. Was sollten denn die Weichers denken? Denkst Du, die haben sich ein Vergnügen daraus gemacht, Dich einzuladen? Die haben das nur aus Politik gethan, damit der alte Klein, der doch nun einmal ein Verwandter von ihnen ist, durch unser Zeugnis frei kommt.“

„Aber das ist es ja eben, Tante“, unterbrach Magda die ärgerliche Rede der alten Frau. „Das al ein verdirbt mir die Freude. Ich weiß, daß man mich nicht gern sehen, sondern als Eindringling betrachten wird und das macht mir die Sache leid.“

„Das hättest Du Dir früher überlegen müssen, nicht erst jetzt, wo Du im Ballstaat bist und Dein Cavalier jede Minute erscheinen kann.“

In diesem Moment klopfte es an die Thür. „Herein!“ rief Magda mit etwas zagender Stimme; es wurde ihr mit einmalle so merkwürdig zu Muthe und sie suchte, um ihre Befangenheit dem Eintretenden gegenüber zu verbergen, hastig nach Fächer und Handschuhen.

„Guten Tag, Frau Weber!“

Fritz Klein reichte der alten Frau die Hand, welche ihm die ihrige nur zögernd gab.

„Guten Tag, Herr Klein! Meine Nichte ist bereit; ich trieb sie zur Eile, damit Sie nicht nöthig hätten, zu warten.“

Niemand bot ihm einen Platz an. „Darf ich bitten, mein Fräulein?“

Fritz verbeugte sich höflich, aber kühl gegen Magda; dabei streifte sein Blick mit dem Ausdruck höchster Verwunderung deren elegante Toilette, welche nun durch ein Paar bis über die Ellenbogen reichenden Handschuhe und einem zierlichen, mit Schwannenseidern besetzten Fächer ergänzt wurde.

Magda entgingen diese erstaunten Blicke nicht und ein feines Lächeln umspielte ihre Lippen. Dennoch enthielt sie sich jeder Aeußerung, wodurch sie hätte verrathen können, daß sie innerlich triumphierte. Sie legte grazios ihre Hand in den ihr von Fritz gereichten Arm, nachdem sie sich von ihrer Tante mit einem Kuß verabschiedet und schritt nun stolz mit ihrem Begleiter hinaus.

„Unten im Parterre geht es sehr wüst zu“, meinte Fritz im Hinabsteigen. „Es ist nicht erquicklich für Sie, Fräulein Magda, daß Sie an der Wohnung vorüber müssen, in der man vorgestern früh oder in der Nacht vielmehr, den alten Geigenspieler ermordet hat.“

Magda schauerte zusammen. „Es ist grauenhaft. Ich mag gar nicht daran denken. So ist es immer. Uns Armen ist nie eine reine Freude beschieden. Ich will das erstmal in meinem Leben zu einem Vergnügen gehen, da hat man vorher in unserem Hause einen Mann ermordet und ich muß in so unangenehmer Weise dadurch daran erinnert werden, daß für uns kein Vergnügen da ist, sondern nur Elend und schließlich der Tod.“

„Seien Sie doch nicht so bitter, Magda. Sie können nicht wissen, ob Sie nicht noch einmal recht glücklich werden; aber dazu gehört vor allen Dingen ein zufriedenes Herz.“

Sie waren auf dem Treppenabsturz angelangt. Lautes, wüßtes Geschrei drang von unten herauf; einige Weiberstimmen machten sich besonders bemerkbar und Magda hörte diejenige der Mutter des Zimmergesellen Gottfried Keller besonders scharf heraus. Genau zu verstehen, was gesprochen wurde, war nicht möglich, da alle durcheinander schrien.

„Wollen wir hier noch ein wenig warten, bis der Tumult vorbei ist?“ fragte Fritz, stehen bleibend.

„Was ist denn das für ein furchtbarer Scandal? Was wollen denn diese Leute?“

Magda zitterte; ihr wurde angst und sie wäre am liebsten umgekehrt. „Die Weiber wollen den Mörder entdeckt haben“, sagte Fritz ironisch. „Ja, er soll hier im Hause sogar verkehrt haben, wie ich vorhin im Vorübergehen hörte. Dabei sahen mich die Leute so feindselig an, als wenn ich selbst der Mörder wäre.“

„Das Warten nützt uns nichts“, meinte Magda, die weiteren Treppen hinabschreitend. „Die gehen da unten nicht früher fort, bis sie von der Polizei hinweggebracht werden.“

„Ja, es ist merkwürdig, wie sehr die Menschen für sensationelle Ereignisse schwärmen. Für diese Art Leute ist ein Mord beinahe eine angenehme Begebenheit. Das gibt Gelegenheit zum Gruseln, Klatschen und Verdächtigen.“

Jetzt war man unten angelangt und Magda wollte sich durch die gedrängt zusammenstehenden Weiber Bahn brechen. Mit einem allgemeinen „Ah!“ wurde sie empfangen.

„Da ist sie!“ gieng es von Mund zu Mund. Und nun ergoß sich eine Flut von Schmähungen und Schimpfreden über die sprachlos und vor Schreck starr dastehende Magda.

„Scht doch das Pöppchen!“

„In Atlas!“

„Diese Nähmamsell!“

„Der Galan wird es ihr wohl geschenkt haben!“

„I Gott bewahre. So spenbabel wird er nicht sein; der Sündenlohn ist es, das Blutgeld dafür, daß sie geholfen hat, den alten Mann um die Ecke zu bringen.“

„Wir kennen den Mörder; er hat hier verkehrt; wir haben ihn oft genug oben bei den Webers aus- und eingehen sehen!“

Die Hände in die Seiten gestemmt, trat jetzt Gottfrieds Mutter vor Magda hin.

(Fortsetzung folgt).

Vom Büchertisch.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. 8. Jahrgang. 14tägig erscheint ein Band, eleg. geb. à 80 h = 40 fr. Jährlich 26 Bände; bisher Band 1 bis 16 vom 8. Jahrgang ausgegeben (A. Hartlebens Verlag in Wien).

Mit wahrer Freude begrüßen wir jede neue Sendung dieser Roman-Sammlung, welche uns selbst stets angenehme literarische Unterhaltung bietet. Der 8. Jahrgang der „Collection Hartleben“, von dem bisher 16 Bände vorliegen, wurde mit dem drei-jährigen Roman von René de Pont-Vert „Eine vornehme Eh.“ eröffnet. Derselbe folgte die volnische Arbeit von Elise Orzesko, „Der Australier“. Band 5 brachte „Die gefangene Prinzessin“ des Engländers Savage. Band 6 Novellen der in der Wiener Gesellschaft bekannten und beliebten Schriftstellerin Baronin Paula Wittol; Band 8 9 umfaßt Giacomo Novitas „Das Idol“; Band 10 die ungarische Arbeit „Anna Huszar“ von Graf Benedek; Band 11-12 den Roman „Von Sturm getragen“ von W. A. Fleming; Band 13-14 „Die Soubrette“ von Jeanne Mairet; Band 15-17 „Eine schöne Frau“ von Louis Etang; Band 18-19 „Ein neues Geschlecht“ von E. v. der Landen; Band 20 „Mario“ von Memini; Band 21-22 „Nachtseite“ von Lescoq; Band 23 24 „Irmengarde“ von A. v. d. Pampa; Band 25-26 „Beautien“ von Pierre Salès. Wie man hieraus ersieht, bemüht sich die „Collection Hartleben“, ihrem weiten Leserkreise vorzügliches literarisches Material in reicher Abwechslung zu bieten. Man sagt, daß zu keiner Zeit noch so viel Romane in deutscher Sprache gelesen worden wären als jetzt. Dementsprechend sind auch die Anforderungen des Publicums immer mehr gestiegen und die großen Erfolge der „Collection Hartleben“, welche unter allen Roman-Sammlungen unserer Literatur jetzt die führende Rolle einnimmt, beweisen, daß guter, moderner Geschmack und feiner Tact ihre Leitsterne sind.

Der Stein der Weisen. Das vor kurzer Zeit zur Ver- sendung gelangte 18. Heft dieser einzigen in deutscher Sprache erscheinenden univetsellen Zeitschrift populär-wissenschaftlicher Richtung (A. Hartlebens Verlag, Wien) zeichnet sich durch seinen ebenso abwechslungsreichen als fesselnden Inhalt aus. Hierzu kommt die große Zahl von Abbildungen — im ganzen 45 welche zur Erläuterung der nachbenannten Abhandlungen dienen: Thierherzen, Fleischtract-Fabrikation, Die Moment-photographie, Directe Befruchtung der Stollenwangen auf elektrischen Bahnen, Stoffe für Möbel und Tapeten, Die Franz-Josi-Brücke in Budapest, Tabakpflanzungen auf Sumatra. Das Heft enthält ferner eine umfangreiche Darlegung über die Religion der Naturvölker und viele technische und naturwissenschaftliche Mittheilungen. Bei aller Mäßigkeit der Schriftleitung, die an ihr wahrzunehmen man gewohnt ist, dürfte die nächste Zeit den Lesern der beliebten Revue noch manche angenehme Ueberraschung bringen. In dem vorliegenden 18. Heft sind nämlich sehr ansehnliche Preise für zwölf größere illustrierte Abhandlungen, welche wichtige naturwissenschaftliche und technische Fragen der Gegenwart betreffen, ausgeschrieben. Die Themen sind bis auf zwei speciell genannt und verspricht das zu erwartende Ergebnis dieses Preisausgleichens sehr interessant und instructiv zu werden. Wer sich dafür interessiert, verlange von seiner Buchhandlung das betreffende Heft.

Preisermäßigung. Die in Wien erscheinende „Oesterreichische Volkszeitung“, deren Redaction jetzt die betannten Schriftsteller Hermann Bahr und Vincenz Chiavacci angehören, hat ihren Inhalt seit Neujahr sehr wesentlich vermehrt. Von den neuen Rubriken verdienen besonders Erwähnung: Das täglich erscheinende „Kleine Feuilleton“, das zahlreich interessante, unterhaltende und belehrende Mittheilungen enthält, ferner „Die Frauenwelt“, die jeden Samstag veröffentlicht wird. Täglich erscheinen zwei hochinteressante und spannende Romane. Das wöchentliche gebi gene Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes: Novellen, kurze Erzählungen, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Frauen- und Kinderzeitsung, Küchen- und Hausrecepte, Gedichte, Anekdoten, Preisräthsel mit schönen und werthvollen Gratisspämiere. Im „Marsgeber“ werden alle Anfragen bezüglich Gesundheitspflege, Steuer-, Militär- und Rechtsfragen unentgeltlich beantwortet. Alle neuen Abonnenten erhalten den laufenden hochinteressanten neuen historischen Originalroman „Kaiser Josef II. und die Somnambule“, von dem beliebten Wiener Romancier R. von Rosen, gratis nachgeliefert. Die ermäßigten Bezugspreise betragen: Mit täglicher Postsendung monatlich 1 fl. 35 kr., vierteljährig 3 fl. 95 kr.; mit wöchentlichem Zusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 85 kr., halbjährig 1 fl. 65 kr.; mit zweimal wöchentlich Postsendung der Samstag- und Donnerstags-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 1 fl. 32 kr., halbjährig 2 fl. 60 kr. Für die Zustellung unseres Blattes ins Haus ist jetzt in Detten, tie von amtlichen Postboten regelmäßig begaungen werden, keinelei Gebühr zu entrichten. Probenummern versendet überallhin gratis und franco die Expedition der „Oester. Volks Zeitung“, Wien, 1., Schulerstraße 16.

Eingefendet.

Foulard-Seiden-Robe n. 8.40

und höher; — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

408 6 Dankagung! Ich fühle mich verpflichtet, Hrn. Specialist B. in S. für die Heilung meines 20-jährigen qualvollen Magenleidens meinen innigsten Dank zu sagen. Nach vergeblichem Gebrauch vieler anderer Heilmittel machte ich noch einen letzten Versuch mit Herrn Bopp's Cur, welcher glücklich gelang. Seitdem bin ich so gesund und kräftig wie vor der Krankheit und kann allen Lebensgenüßen beinigen anrathen, sich das kleine belehrende Buch von Herrn Fritz Bopp in Seide (Solstein) gratis senden zu lassen. P a d m a n n i n g, (D.-Oesterreich). M a t h i a s E d e r, Maschinenfabrik.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.

SCHWERHOERIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20.000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel haben, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben amsonst erhalten können. Bitte wolle man adressieren: — Das O. B. INSTITUT NICHOLSON, „LONGCOTT“, GUNNERSBURY, ENGLAND. 209 52-1

Wer will 400 Mark
garantirt monatlich leicht, ehrlich und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedition K. W. Wojtan, Leipzig-Lindau.

Schutz-Marke
Oberstabsarzt u. Physikus
Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen u. Schwerhörigkeit, selbst in veralteten Fällen. Pr. pr. Fl. M. 3.50 m. Gebrauchsanw. zu haben in fast sämtlichen Apotheken.
In Steyr: Stadtapotheke
Stadtplatz 7.

Laubsäge
Warenhaus gold. Pelikan
VII. Siebensterng 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel
gef. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Glaserstr. 5.

Ehre der Zukunft
47. Auflage mit Abbildungen Zeitgemäß, praktisch und höchst belehrend. 208 Seiten stark, Preis 30 kr., für Porto 12 kr. extra, wofür Sendung als gefächelter Doppelbrief erfolgt. (Deffer.-ung. Marken werden in Zahlung genommen.)
J. Zaruba & Co.
Hamburg.

Dr. Rosa's Balsam
für den Magen
aus der Apotheke des
B. FRAGNER in PRAG
ist ein seit mehr als 10 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.
Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
HAUPT-DEPOT:
Apotheke des B. Fragner k. u. k. Hoflieferanten „Zum schwarzen Adler“
Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.
Grosse Flasche 2 K., kleine Flasche 1 K., per Post 40 h. mehr.
Postversandt täglich.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Moriz Paul.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
anerkannt bestes Zahnputzmittel.

WARUM
ist Wiletal's
Schwalben-Kaffee
• allen •
anderen Surrogaten vorzuziehen?
Weil er so süß, daher Zucker erspart, wegen seinem milden, kaffeeähnlichen Geschmack und wegen der schönen Farbe, welche er macht.

Zähne, Gebisse
nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauern verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.
Reparaturen
sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Vorrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.
J. Werchlawski
Stabil in Waidhofen,
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.
Zähne von 2 fl. aufwärts.

KARL SCHNAUBELT
beideter Sachverständiger 185
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfiehlt sein
zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.
Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

JULIUS MEINL'S
GEBRANNTER KAFFEE
IN ORIGINAL-PACKUNG.

NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs
bei
JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

Ich Anna Csillag
mit meinem 185 Centimeter langen kleinen Voreich Haare, habe solches in Folge 14 monatlich n. Gebrauch's meiner überlindenden Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haar, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herrn einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Preis eines Fiacels 1, 2, 3 und 5 fl. 67 12-7
Postversandt täglich bei Vor-einsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.
Anna Csillag
Wien, I., Seilergasse 5.



22-2791 **Brady'sche**
Magentropfen
(früher Mariazeller Magentropfen)
bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,
ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenleiden.
Preis à Flasche . . . 40 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.
Es kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift S. Brady und weise alle Fälschungen als nichtig zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift S. Brady versehen sind.
Die Magentropfen des Apotheker (früher Mariazeller Magentropfen) sind in rothen Falttschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift S. Brady befinden. Bestäubtheile sind angegeben.
Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Kürschner's Jahrbuch 1900

Beste Vereinigung von Kalender-, Merk- und Nachschlagebuch. Berater auf allen Gebieten. H. Hüfner Verlag, Berlin W.

„Der trefflichste Kalender, der je erschienen ist“ (Chemnitz's Tageblatt). „Hat seines Gleichen in Deutschland nicht.“ (Norddeutsche Allgemeine Zeitung.) Ca. 500 Seiten und 800 Illustrationen. In farbigem Umschlag fl. 1.—, Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Das beste Trinkwasser
 bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 Natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis **1000 Kronen** sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter **M 8 Annoncen-Bureau Ernst Wagner, Leipzig-Lindenau**, sofort senden.

132 50-1

Anempfehlung.

Gefertigter erlaubt sich einem geehrten Publikum von **Waidhofen und Umgebung** zur Anfertigung aller Arten **Herren-Kleider** zu empfehlen. Garantie für guten, vorzüglichen Sitz, Prompte und solide Bedienung, Preise mäßig. Um zahlreiche Aufträge bittet Hochachtungsvoll

Franz Schinagl,
 Schneidermeister, Schöffelstraße 14.

Anschließend erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich die, im Jahre 1895 eingeführte

Maschinen-Strickerei

Ybbsitzerstraße Nr. 16 wieder übernommen und unter meinem jetzigen Namen weiterführen werde. Ich erlaube mich für alle Arten Maschinenstrickerei bestens zu empfehlen. Auch werden Strümpfe und Socken zum Anstricken übernommen.

Hochachtungsvoll

Therese Schinagl,
 vormalig Gmeiner,
 Schöffelstraße 14.

129 3 1

Hausverkauf.

Das Haus in der Ybbsitzerstraße Nr. 48 sammt Einrichtung in Waidhofen an der Ybbs ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe liegt in einer der besten Verkehrsstraßen in Waidhofen a. d. Ybbs, ist 1 Stock hoch, vor 30 Jahren erst erbaut, und befinden sich ebenerdig 4 Zimmer, 1 Küche, 1 große Schmiede, 1 großes Magazin, 1 Keller, langes Vorhaus und schöner Garten, im 1. Stock sind 5 Zimmer, 1 Küche etc., mit schöner Aussicht, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Josef Petzili**, Hauseigenthümer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein Fleischhauerlehrling mit guten Schulzeugnissen findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Geschäftsanzeige.

Gefertigter gibt einem P. T. Publikum bekannt, daß er in **Gresten und Waidhofen** das **Maurergewerbe** ausübt und sich im Bedarfsfalle bestens empfiehlt.

Waidhofen a. d. Ybbs, 13. April 1900.

Josef Hummer,
 vulgo Brandner Josef, gepr. Maurermeister,
 123 3 1
 Zelnakgasse Nr. 15.

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfleidende.

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- und Halskrankheiten von **A. Wolffsky**. Tausende Dankfagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Paket, für zwei Tage reichend, 75 kr., Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky** in Berlin N., Weissenburgstraße 79.

108 10-2

Kastanienbäume, rothblühend, sehr schön und stark, **Maulbeerbäume,** prachtvolle **Thuja, Amorpha, Caragana, Spiraea, Syringa** und 100 Stück **Phlox perennis** in 6 Farben sind billig zu verkaufen in der **Kunstmühle zu Amstetten.**

Nächste Zieh. 1. Mai

Überall gesetzlich erlaubte **Türkische Staats-Eisenbahnlose etc.** Combin. 10 Ziehungen im Jahre mit Gesamtwert von über **ca. 5 1/2 Millionen Mark** approx. Darunter Haupttreffer von **3 x 600000, 3 x 300000 Fr. etc.** 180000, 90000, 45000 Mk. etc.

Jedes Los ein Treffer! Anzahl. zufolge planmäßiger Bestimm. Originallosse gegen Cassa. **Antheile à 2 fl. 50** für alle noch stattf. Zieh. im Abonnement.

Nichtconvenierend Geld zurück!
 Bank-Kontor **F. WEBER & Co., Amsterdam Nr. 45.**
 In der Zieh. am 1. Febr. er. fiel der Haupttreffer 300000 Fr. auf No. 1519189.

Keine Ratenlose! - Keine Promesse! - Nur gesetzlich erlaubte Staatslose!

Schöne Jahreswohnung mit 2 oder 3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres die Administration.

133 0 1

Wien Hotel-Belvedere
 in Gürtel 27 Hotel-Omnibus
 nächst Süd-Staats-Aspangbahn & Arsenal.
 Stadtbahnhofstation-Arsenal.

Anzeige.

Mache dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs u. Umgebung bekannt, dass ich nebst meinem **Gold- u. Silberwaren-Geschäft** auch **optische Ware** eingeführt habe,



z. B. **Augenläser, Zwicker, Thermometer, Barometer, Wasser-, Wein-, Brandwein-, Most- u. Milchwagen etc.** Reparaturen werden schnell ausgeführt. Um gütigen Zuspruch ersucht hochachtungsvoll

Johann Huber,
 Ob. Stadtplatz 30.
 119 6 2

Ein gut hergerichtetes Clavier ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

121 0 2

Edthofer Pesserkäse in Stücken à 35 kr. mit Staniolpackung.

103 3-3

Edthofer Magerkäse in gleichen Stücken à 20 kr. mit Pergamentpapier verpackt in Prima-Qualität prompt gegen Nachnahme die Direction der n.-ö. Landes-Ackerbauschule in Edthof bei Amstetten.

Den besten Caffee stets frischgebrannt und grün

12-10

in wirklich anerkannt feinsten Geschmack und Aroma kauft man am billigsten bei

Carl Schönhacker,
 Waidhofen a. d. Ybbs,
 Ybbsthorstrasse 9.

Mengebautes Haus zu verkaufen

in Waidhofen, stockhoch, mit vier Wohnungen, je Zimmer und Küche, Keller, Waschküche, Kanal, Garten, Wasserleitung. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

106 3-3

AGENTUR

von einem **ersten Bankhause** unter sehr günstigen Bedingungen, für den Verkauf von **gesetzlich gestatteten Original-Losen** gegen **Ratenzahlungen** zu vergeben. Nur ausständige und reddegewandte Personen wollen ihre Offerte einreichen an **Rud. Mosse, Wien, I.,** unter „Existenz.“

3 Theaterspieler erhalten 4 Bühnenrollen u. Katalog gratis bei **J. Neufürcher, Görkau, Böhmen.**

Nur 1 Krone für 3 Ziehungen. **Letzter Monat**

Haupttreffer 60.000 Kronen, 15.000 Kronen u. 12.000 Kronen

131 6-1 **Baar mit 20% Abzug.**

Invalidendank-Lose à 1 Krone.

1. Ziehung: 19. Mai 1900.
 2. Ziehung: 7. Juli 1900.
 3. Ziehung: 10. November 1900.

Empfiehlt **Josef Podhrasnik, k. k. Tabak Haupt-Verlag, Waidhofen a. d. Ybbs.**

An die P. T. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung
 in Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
 zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:
 Herr Math. Medwenitsch, Herr Alois Reichensperger, Herr August Lugehofer, Herr Jgn. Böhlander, Herr Franz Feuerhäger, Herr Alois Fetter, Herr Leopold Fida, Herr Josef Wagner, Herr Georg Gruber.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohlschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger
Th. Mörath, Graz,
 Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26



E 128/99
 8

125 1-1

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der n.-ö. Landeshypothekenanstalt in Wien findet am **Samstag, den 12. Mai 1900, vormittags 11 Uhr**, durch das unten bezeichnete Gericht, Zimmer Nr. 3 die Versteigerung des **Hauses Nr. 13 in Mitterbera**, genannt „Lüssen“ sammt Zubehör, bestehend aus Vieh, Wirtschaftswagen und Ackergeräthen

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 18.820 Kronen 26 Heller, das Zubehör auf 2019 Kronen 30 Heller bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 13.893 Kronen 4 Heller, unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hiemit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catastrerauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, in der Gerichts-Kanzlei während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Rechte, welche die Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens am anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Gaming, Abtheilung 2,
 am 31. März 1900.

Dr. Schwarz

Jardinière,

Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigst bei Handelsgärtner **Joh. Dobrovsky,**
 Herbarplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3- und 4-schaarig,

Wiesen- und Moos-, Glieder- u. Diagonal-Eggen. Ringel- u. Glatt-Stahlblech-Feldwalzen, Säemaschinen „Agricola“,

MÄH-MASCHINEN

für Gras, Klee und Getreide, Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender, Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.

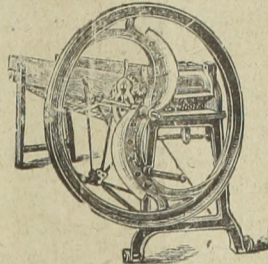
PRESSEN für Wein und Obst, sowie für alle Zwecke,

Obst- und Traubenmühlen,

Traubenrebelmaschinen,

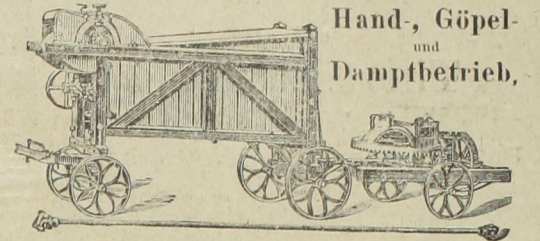
Häcksel-Futterschneider,

Schrotmühlen, Rübenschneider,



Dresch-Maschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern für Hand-, Göpel- und Dampftrieb,



Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren,

Neueste Getreide-Putzmühlen,

TRIEURS, MAISREBLER,

Selbstthätige Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“,

Transportable Sparkessel-Oefen,

Futter-Dämpfer,

Heu- u. Stroh-Pressen für Handbetrieb, stabil und fahrbar, sowie alle anderen landw. Maschinen

fabriciren und liefern in neuester Construction

PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. kön. ausschl. priv. Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke

Etabliert 1872.

WIEN, II/1 Taborstrasse Nr. 71.

750 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und orangenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Geschäftsanzeige.

Erlaube mir hiemit einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Obbs und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß das

fotografische Atelier

im Wohnhause, **Oelberggasse 6**, das **Atelier am Graben**, vis-à-vis dem Hotel Infir, sowie das **Atelier in Weyer, Hollensteinerstrasse**, in meinem Besitze bleibt und das Geschäft weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das Beste zu leisten und ein P. T. Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Mit der Bitte, das meinen verstorbenen Gatten entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen zeichne

Hochachtungsvoll

ANNA SCHNELL.

127 3-1

Permanente Möbelausstellung.

Erlaube mir dem hohen Adel als dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich von nun ab in meiner

neuerbauten Möbelhalle

22 vollständig eingerichtete, electricch beleuchtete Wohnräume

(„Interieurs“) aufgestellt habe.

Uebernahme von Brautausstattungen. Grosses Lager aller Gattungen Möbel. Preiscourante franco.

J. M. MÜLLER, Kunst- u. Möbeltischler,

LINZ -- Marienstrasse 10 -- LINZ.

Zither-Unterricht
ertheilt
Theresia Pöpel
in Wührmühle
Post Rosenau am Sonntagberg.

Das Buch über die Ehe
von Dr. D. Retau (39 Abbildungen) gegen Einföndung
N. 1.60 in Briefmarken franko.
B. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Rudolf Wondracek,
beh. autor. u. beedeter Civ.-Bau-Ingenieur
und Geometer, gerichtl. beedeter Sachver-
ständiger und Schätzmeister
empfiehlt sein
technisches Bureau
St. Pölten, Wienerstrasse 12 (Herrenhaus)
zu technischen Arbeiten:
Verfassung von Projecten, Kostenanschlägen, Gut-
achten, Bauvergebungsarbeiten, Rechnungs-Ueberprü-
fungen, Bauaufsichten, Schätzungen, Parteienvertre-
tungen für Hochbauten, Wasserbauten, Brückenbauten,
Eisenbahnbauten, Ent- u. Bewässerungsanlagen, Wasser-
versorgungsanlagen, Kanalisationen, Fabriksanlagen, Beleuch-
tungsanlagen, Grundtrennungen, Parzellirungen, Auf-
nahmen aller Art etc.
118 13 2

Frühjahrs- und Sommer-Saison
1900.
Echte Brünner Stoffe 126 15 1

Ein Coupon Nr. 3.10 lang, compl. Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur	fl. 2.75, 3.70, 4.80 u. höher	echter Schafwolle.
	fl. 6.- u. 6.90 von besserer	
	fl. 7.75 von feinerer	
	fl. 8.65 von feinsten	
	fl. 10.- von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salonanzug fl. 10., sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne u. verwendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestimante Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung gava..tirt.
Die Vortheile der Privatkaufschafft, Et. sie direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Technische Unterrichtsbriefe
für das Selbststudium von O. Karneck.

A. Bonness, Verlagshandlung, Potsdam.

- Der Baugewerksmeister. 6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinenist.
- Der Fuhrer. 7. Elektrotechnische Schule.
- Der Tiefbautechniker. 8. Maschinenkonstruktion.
- Maschinenkonstruktion.

Methode Rusin. Selbstunterrichtswerke
Slavier - Unterrichts
mehd. Josef Steger, Gborgrad, Ober Gail 51.

zur Vorbereitung auf die Prüfungen u. Beamtenaufnahmen.
1. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.
2. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.
3. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.
4. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.
5. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.
6. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.
7. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.
8. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.
9. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.
10. Einjährig-Freiwillige - Examen, zur Erlangung des Reichsoberbefehlshabers.

Gicht, Rheumatismus,

auch veraltet und sogar mit Bädern 10-15 Jahre hindurch nutzlos behandelte sind nach einigemaligen Gebrauch der **Zoltan'schen Gicht- u. Rheuma-Salbe total u. sicher geheilt.**

Per Flasche 2 Kronen.
Vom Hoflieferanten, Apotheker
B. ZOLTAN, Budapest.
Kein Geheimmittel. Von ärztlichen Kapazitäten empfohlen.



Frauen und Mädchen
benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur
Grolich's Heublumen-Seeife
aus dem Extrakte der vom Pair, Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 30 kr.

Engros durch die „Engeldrogerie“ von JOHANN GROLICH,
k. k. Privilegiumsinhaber in Brünn, Mähren.
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Fr. Steinmassl, Ybbsitzerstrasse 15. Ybbs: A. Riedl, Apotheker.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harz-
flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt.
Preis einer neuartigen Metallhülle 20 und 35 kr.

Engros durch die „Engeldrogerie“ von JOHANN GROLICH,
k. k. Privilegiumsinhaber in Brünn, Mähren.
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Fr. Steinmassl, Ybbsitzerstrasse 15. Ybbs: A. Riedl, Apotheker.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16
vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,
empfiehlt den P. T. Kunden:

<p>Sämmtliche Specerei- und Consumwaaren besten Qualität sowie alle Sorten feinsten Thee und grosste Auswahl vorzüglichster Caffee-Sorten gebrannt und ungebraunt zu äußerst billigstem Preis.</p>	<p>Echt alten JAMAICA-RUM hochfeinst, per Liter fl. 3.— feinst, „ „ 1.80 fein, „ „ 1.— Hochf. Thee-Rum per Liter —.80 „ Wirtschafts-Rum per Lit. —.56 Cognac, feinst (Marke Schloesser), per Bouteille fl. 2.56 Echt ung. Slivovitz, p. Liter —.70 sowie sämmtliche andere SPIRITUOSEN zu äußerst billigstem Preis.</p>
--	---

Zacherlin



**Nicht in der Dose!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist**

die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insekten-Plage.

Waidhofen:	Gottlieb Felsch Ww.	St. Pölten:	A. Gittenberger.
Wien:	Dr. Med. Dr. Dr. Dr.	St. Peter:	Josef Gittenberger.
Wien:	Wolfs Rosenfeld.	S. Peter:	Georg Klein.
Wien:	Wng. Zuchner.	S. Peter:	Anton Rauchner.
Wien:	Dr. Remy.	S. Peter:	Ludw. Stadlauer.
Wien:	Jul. Erner.	S. Peter:	Ign. Weisner.
Wien:	Jol. Wolferstorfer.	S. Peter:	E. Sternberg.
Wien:	Nicola Hofinger.	S. Peter:	A. Ginterdorfer.
Wien:	Albin Wöhrer.	S. Peter:	Anton Schöber.
Wien:	Josef Berger.	S. Peter:	W. Starbauer.
Wien:	Karl Griesler.	S. Peter:	Flora Wacker.
Wien:	Johann Schrang.	S. Peter:	A. Miedl, Apoth.
Wien:	A. Weh.	S. Peter:	Michael Wener.
Wien:	Carl Weisinger.	S. Peter:	J. Windischbauer.

158 12 - 1

**Herbabny's unterphosphorsauer
Kalk-Eisen-Syrup.**

Dieser seit 30 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestens beachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gylakt, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit unserer beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassl und P. Spora. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten B. Mitterdorfer, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Grallepols, Markt S. Wurzer, Melk F. Linde, Neulengbach C. Dieterich, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reisch, Ybbs R. Rier. 424 24-4

Das beste und billigste Anstrichöl und
Holzconservierungsmittel
Ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

CARBOLINEUM

120 10-1 Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Carbolineum-Fabrik R. AVENARIUS Amstetten N.-Oe.
Bureau: Wien III/1, Hauptstrasse 84.
Verkaufsstelle bei J. Wolkerstorfer in Waidhofen a. d. Y.

Zur Frühjahrs- u. Sommersaison 1900.

Den geehrten Damen von Waidhofen, Zell und Umgebung diene ich mit der Anzeige, daß bereits eine schöne, aller Art entsprechende Auswahl von **Damen-, Mädchen- und Kinderhüten** eingelaugt, respective von mir fertig gestellt, den Damen zur Besichtigung vorliegt.

Was in dieser Saison **Schönes** und **Reizendes** gebracht wird, übertrifft jede der paar vorhergegangenen. Da die Meisten meiner geehrten Kunden gewohnt sind, persönlich die mannigfaltigen Ausführungen zu besehen, unterlasse ich heute die Ausführung des heuer vorwiegend **Modernen** in **Formen, Aufputz u. Farben**.

Infolge Steigerung des Absatzes von Saison zu Saison habe ich sowohl in **Formen** als in fertigen **Hüten, Capotes etc.** bedeutend **grösseres** Lager, welches ich zum großen Theile im **I. Stocke** untergebracht habe, da der ebenerdige Raum allein nicht mehr genügt.

Bei Bestellungen nach den **Mode-Journalen**, welche ich, wie bereits bekannt, **genau nach Vorlage ausführe**, bitte ich die geehrten Damen um eine angemessene Zeit Frist, da sich solche in der Saison überhäufen; besonders richte ich die Bitte an meine **auswärtigen Kunden**, in diesem Falle ihre Bestellungen **frühzeitig** einzusenden.

In **Herrenhüten** habe ich heuer neue Auswahl in „**Giradi**“ mannigfaltigen Geschlechtes.

Zu **Aufputzstoffen, Modebändern aller Art** halte ich gewähltes Lager, wie auch in **Modeschleiern** stets das **Neueste** biete.

Trauerhüte halte immer auf Lager.

Ich habe, wie die Besichtigung meines Lagers zeigen wird, meinem Principe getreu, auch diesmal das **Neueste und Eleganteste** in allen Qualitäten gebracht und dürfte daher jede Dame ihrem Geschmacke Entsprechendes finden.

Nachdem ich mit Vergnügen constatieren kann, daß meine Reellität von meinen geehrten Kunden allseits anerkannt wird, bitte ich gleichzeitig, das mir entgegengebrachte Wohlwollen auch weiter freundlich zu bewahren.

Hochachtung

Marie Steinmaßl, Modistin zur „Wiener Mode“

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbskerstraße 12,

Parterre und I. Stock. Eingang durch das Verkaufsgewölbe.

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Endesgefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mittheilung zu erstatten, daß er in **Waidhofen, Wasservorstadt, Hammergasse Nr. 8**, im Hause des Herrn **Jakob Fuger**, Zimmermeister, vom 1. April d. J. eine

Cementwaren-Erzeugung

errichtet hat und mit tüchtig geschulten Hilfskräften in der angenehmen Lage ist, allen an ihn gestellten Anforderungen in den großen und verschiedenartigsten Artikeln der Cementbranche solid, reell und billigst zu entsprechen.

Insbondere empfehle ich mein stetes Lager von: **Cement-Dach-Platten**, System Stöger; **Canalrohre** in allen Dimensionen; **Rauchfang- und Cylinder-Aufsätze**; **Mascherplatten**, ein- und mehrfarbig; **Stiegenkufen**, **Brunn- und Wasser-Grander**; **Futterbarren** für Pferde, Kühe und Schweine, **Schweinehülle** etc. etc.

Aufträge werden entgegengenommen: **Hoher Markt Nr. 22 und Hammergasse Nr. 8.**

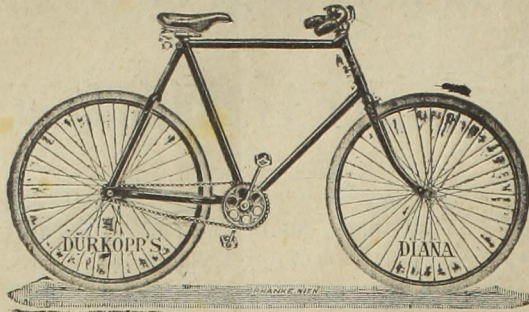
Waidhofen a. d. Ybbs, im März 1900.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Fuger,

Zimmermeister.

Jos. Buchbauer
 Alois Seidls Nachfolger
 Waidhofen an der Ybbs.
Fahrräder „ Nähmaschinen



Alleinverkauf von
Waffenrad Steyr,
Dürkopp's Diana
 Reparaturwerkstätte im Hause.

96 26-4. **aller Systeme.**

Ein Clavier 83 0-4

ist wegen Raummangel um 100 fl. sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Wagner

ledig oder verheiratet, nüchtern, ehrlich und fleißig findet sofort dauernde Stellung. **Güterverwaltung Seeburg, Post Opponitz.** 122 3 1

Zither-Unterricht

wird gründlich ertheilt. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 114 3-2

Gesucht

für Waidhofen a. d. Ybbs ein **anständiges Mädchen**, das nebst den Hausgeschäften auch einen kleinen Gemüsegarten zu besorgen hat. Ein Mädchen vom Lande bevorzugt, dagegen Dienstvermittlerin ausgeschlossen. Adresse in der Expedition dieses Blattes. 112 0-3

Gute schwarze Gartenerde

zu verkaufen 124 3-1
 bei **J. Wührer, Gasthaus, Weyerstrasse 41.**

Scheibengewehr,

Suhler, 2 Jahre im Gebrauche, 8 Millimeter, ist um 55 fl. zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 93 0-4

Die Erste Waidhofner Delicatessenhandlung

Unterer Stadtplatz Nr. 4,

empfiehlt ihr großes und stets frisches Lager von allen Gattungen **Käse**: Echten Emmenthaler, Halbenemmenthaler, Groyer, Gorgonzola, Imperial, Bierkäse, Ellischauer, Schwarzenberger, Primfen, Seeburger, Parmesan.

Prima ungarische und Veroneser **Salami**, Wiener Salami, Krakauer, Braunschweiger, Tiroler Landjäger. **Täglich frischen Prager-Schinken.**

Alle Gattungen Sardinen, Hummer, Thun, amerik. Lachs, marinierten Aal, Ostfischhäringe, Bismarckhäringe, Sardellen, Seeforellen und Ruffen.

Sämmtliche Gattungen **Süßfrüchte**: Orangen, Limoni, Feigen, Datteln, Malagatrauben, Rosinen, Weinbeeren, Pignoli, Citronat, Pistazien, Brachmandeln, Haselnüsse.

Die besten Sorten **Piquette, Weine und Champagner.** Die feinsten Marken **franz. Cognac**, per Flasche fl. 1.— bis fl. 4.—

Feinst **Jamaica-Rum** per Liter von fl. 1.20 bis fl. 3.— Feinst **Cuba-Rum** per Liter von fl. —.56 bis fl. —.54

„ **Familien-Chee-Rum** „ „ „ —.80 „ **Syrnier-Slibovik** „ „ „ —.70 „ „ 1.—

Großes Lager in Caffee. Ceylon, Portoriko, Santos, Jamaika, Cuba, Melcherry und Domingo, gebrannt und ungebrannt, per Kilo von fl. 1.40 bis fl. 2.40. — **Sämmtliche Specereiwaren, Cacao und Chocoladen.**

Zu den Feiertagen **frische Sendung von echten Prager-Schinken** (von 2 1/2 — 3 Kilo.) **Sämmtliche Delicatessen.**

En gros und en detail. Preislisten gratis und franco. Aufträge werden schnellstens effectuirt.

116 2-2

Ergebenst

J. WUCHSE & COMP.

Carl Deseyve,

Baumeister,

Waidhofen a. d. Ybbs, oberer Stadtplatz Nr. 26,

empfiehlt sich den p. t. Baulustigen zur Ausführung aller Arten von Hochbauten, wie Wohngebäuden, Villen, landwirtschaftlichen Objecten, Adaptierungen, Reparaturen etc., zur Verfassung von Plänen aller Art, Kostenüberschlägen etc., bei garantirt solidester Ausführung zu billigsten Preisen.

67 8-7